

Liebe Kinder und Eltern,

auch wenn wir wegen des Corona-Virus nicht zum Gottesdienst gehen können, läuten am Sonntag zur gewohnten Zeit die Glocken. Die Menschen in unserem Ort sollen es hören: Jetzt ist Zeit für Gott. Jetzt feiern wir miteinander Gottesdienst. Auch wenn wir dann für uns allein in unseren Häusern feiern und die anderen nicht sehen können, sind wir trotzdem miteinander verbunden - durch Gott. Er sieht und hört uns – jede und jeden. Seine Liebe macht aus uns eine Gemeinde.



**Auch Ihr seid eingeladen, mitzufeiern.** Die folgenden Texte wollen Euch dabei helfen:

Bevor es losgeht:

- Sucht Euch einen schönen Ort in der Wohnung aus und macht es Euch gemütlich - am Tisch oder auf dem Boden.
- Stellt eine Kerze in Eure Mitte und zündet sie an. Sie erinnert daran, dass Gott unser Licht ist und bei dieser Feier dabei ist.
- Vielleicht schmückt Ihr die Mitte auch noch mit Blumen.
- Legt eine Bibel dazu. Denn darin stehen alle Geschichten, die wir von Gott erzählen und hören können.
- Was noch fehlt ist ein Kreuz. Es sagt uns, dass Gott zu uns in die Welt gekommen ist und den Tod besiegt hat. (Wenn Ihr kein Kreuz zur Hand habt, dann kann das Kreuz auch aus Lego oder Bauklötzen gelegt werden. Alles ist erlaubt. Ihr werdet schon etwas Passendes finden.)

## Gottesdienst zu Hause

### Eine oder einer sagt:

Gott, wir sind hier allein und doch durch deinen Geist verbunden mit vielen anderen Menschen in nah und fern. Wir holen dich in unsere Häuser und Herzen.

Und so feiern wir in deinem Namen Gottesdienst.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**Alle sagen gemeinsam: Amen.**

### Eine oder einer sagt:

Jesus verspricht uns: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

### Wir beten

Du bist da, Gott, hier bei uns, in unserem Haus, in unserer Mitte. Du siehst uns und du hörst uns zu.

Schon eine Woche lang ist vieles anders. Wir gehen nicht mehr zur Schule und in die Kita (und nicht mehr zur Arbeit). Jeden Tag hören wir neue Nachrichten über das Corona-Virus. Wir werden unruhig, machen uns Sorgen. Wir haben zwar alles, was wir brauchen. Es geht uns gut. Aber wir fühlen uns auch bedroht. Es ist nicht schön, dass wir zu Hause bleiben müssen und nicht einfach überall hingehen können, auf den Spielplatz, zu Freunden, zu den Großeltern. Hilf uns, Gott, dass wir diese Zeit gut überstehen.

**Alle sagen gemeinsam: Amen.**

**Evtl. ein Lied gesungen oder von CD oder nur Musik**

## Biblische Geschichte:

Es ist Abend am See Genesareth. Ein langer Tag geht zu Ende. Jesus und seine Jünger sind müde. So viele Menschen sind heute wieder zu Jesus gekommen. Alle wollten, dass er ihnen hilft. Auch jetzt noch lassen sie ihm keine Ruhe. Da sagt Jesus zu seinen Jüngern: „Kommt, wir wollen ans andere Ufer fahren!“

Da machen sie sich auf und gehen hinunter zum Wasser. In ganz einfache Fischerboote steigen sie. Aber sie fahren jetzt nicht hinaus, um Fische zu fangen. Nach Hause wollen sie, einfach nur nach Hause, hinüber in das kleine Dörfchen Kapernaum. Dort finden sie einen Unterschlupf für die Nacht. Kaum sind alle an Bord, da nimmt sich Jesus ein Kissen und legt sich hinten ins Boot. Kurz darauf schläft er schon, so erschöpft ist er.

Es ist ein ruhiger Abend. Die Sterne leuchten klar. Die Wellen plätschern leise. Der Wind bläst sanft in die Segel.

Aber plötzlich, ohne Vorwarnung, kommt ein heftiger Sturmwind auf. Von Osten weht er die Hügel herab über den See. Der Himmel wird ganz schwarz. Immer dichter werden die Wolken. Es stürmt und braust. Der Wind zerreißt das Segel. Die Wellen toben und schlagen immer höher. Schon läuft Wasser ins Boot. Es droht zu kentern.

Da überfällt die Jünger furchtbare Angst. Sie klammern sich ans Boot, halten sich an den Planken fest. „Zu Hilfe“, rufen sie. „Zu Hilfe!“

Kann denn Jesus nicht helfen? Aber wo ist er denn? Immer noch liegt er hinten im Boot und schläft. Nicht einmal das Dröhnen und Schreien scheint ihn zu stören. Schnell rütteln die Jünger ihn wach und rufen: „Lehrer! Wach auf! Siehst du denn nicht? Wir

sind in großer Gefahr! Wir kommen um! Wir müssen alle sterben! Hilf uns!“

Da öffnet Jesus endlich die Augen. Er sieht auf den Sturm, der um sie herum tobt. Und er sieht die Angst in den Augen seiner Jünger. Er steht auf, schreit die Wassermassen und den Wind an, ja er hebt seine Hand und bedroht sie: „Schweigt und seid still!“

Und plötzlich wird es still. Ganz still. Der Wind legt sich. Die Wellen weichen zurück. Das Tosen und Dröhnen verstummt. Kein Lüftchen regt sich und das Wasser liegt wieder ruhig da. Das Schiff gleitet sanft dahin, so, als sei das alles nur ein schlechter Traum gewesen.

„Warum hattet ihr denn solche Angst?“ fragt Jesus die Jünger. „Ich bin doch da. Hattet ihr denn kein Vertrauen zu mir?“

Die Jünger können gar nichts sagen. Sie sind immer noch erschrocken - ob nun über den Sturm oder über sein plötzliches Ende, das weiß niemand so richtig. Sie sehen einander an und flüstern einander zu: „Wer ist nur dieser Jesus? Sogar der Wind und die Wellen gehorchen ihm.“

Erzählt Euch doch gegenseitig, was für Euch das Schönste an der Geschichte ist oder was Euch nicht so gut gefällt.

Ihr könnt noch einmal **ein Lied, das ihr kennt** zusammen singen oder auch sprechen.

## **Fürbitten**

*(Bei der Fürbitte können Wollfäden miteinander verknötet werden. Für jede Bitte kommt ein neuer Faden hinzu. So entsteht ein Fürbittband. Wer möchte, kann mit einer eigenen Bitte anknüpfen. Zum Schluss werden Anfang und Ende verbunden zu einem Kreis. Den könnt Ihr dann noch eine Weile an einem sichtbaren Ort liegen lassen.)*

Guter Gott.

Du verbindest uns Menschen miteinander.

Du verbindest uns auch mit dir, Gott. Du bist in Verbindung mit uns allen und du kannst sogar Stürme stillen.

Daran knüpfen wir unsere Bitten an.

Gott, wir denken an alle, die wir lieb haben. Sei bei ihnen, was immer sie tun, wo immer sie sind.

Gott, wir bringen dir die Menschen, die jetzt alleine zu Hause sitzen und sich einsam fühlen. Lass sie deine Nähe spüren.

Gott, wir legen dir alle Kranken in Krankenhäusern ans Herz, die jetzt keinen Besuch haben können. Gib, dass sie gut umsorgt werden.

Wir denken auch an die Ärzte und Schwestern, die jetzt viel zu tun haben. Gib ihnen Kraft und Mut.

Wir denken an die Menschen, die unser Land regieren. Hilf ihnen, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Danke, Gott, dass wir nicht alleine sind. Danke, dass es Menschen gibt, die helfen.

Du bist unser Gott.

Wir sind alle Deine Kinder, große und kleine.

Mit den Worten Jesu beten wir gemeinsam:

## **Vaterunser**

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

## **Segen**

*(eventuell einander die Hände reichen.*

*Oder das Fenster öffnen und sich verbunden wissen mit denen in den anderen Häusern.)*

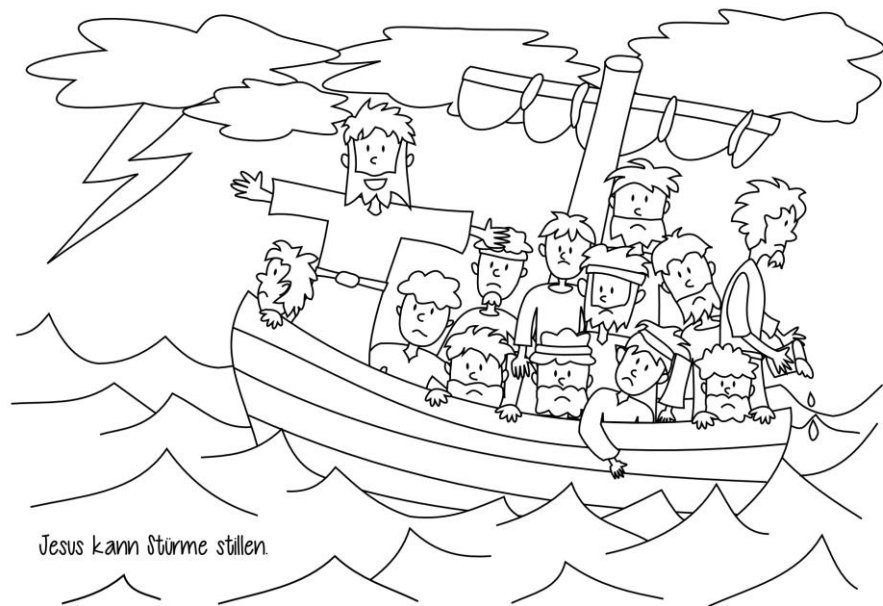
Gott segne uns und behüte uns

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns  
und sei uns gnädig

Gott erhebe sein Angesicht auf uns  
und schenke uns Frieden. Amen.

## **Kurze Stille**

## **Kerze auspusten**



Jesus kann Stürme stillen.

<http://christlichspielen.de>

**Bastelidee:**

*Bestimmt wissen Eure Eltern noch, wie man Papierschiffe faltet.*

*Probiert es doch mal aus!*

*Ihr könnt Eurem Schiff auch noch ein Segel aufsetzen.*

